



Chapitre de livre

2022

Published version

Open Access

This is the published version of the publication, made available in accordance with the publisher's policy.

Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit

Mischler, Marianne; Cattacin, Sandro; Lussi, Isabella

How to cite

MISCHLER, Marianne, CATTACIN, Sandro, LUSSI, Isabella. Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. In: Junge Erwachsene heute. Huber, Stephan Gerhard (Ed.). Bern : CH-X, 2022. p. 134–141.

This publication URL: <https://archive-ouverte.unige.ch/unige:160068>

Junge Erwachsene heute

Bildung, Arbeit und Beruf
Gesundheit und Sport
Politik und zivile Verantwortung
Werte und Wertorientierungen
Capabilities und Lebensperspektiven

Stephan Gerhard Huber (Hrsg.)

La jeunesse d'aujourd'hui

Formation, travail et profession
Santé et sport
Politique et responsabilité civile
Les valeurs individuelles
Capabilities et perspectives de vie

La gioventù di oggi

Formazione, lavoro e professione
Salute e sport
Politica e responsabilità civica
Valori e orientamenti
Capabilities e prospettive nella vita



Young Adult Survey Switzerland

2022 – Band 3

Impressum

Herausgeber

Prof. Dr. Stephan Gerhard Huber, Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie der Pädagogischen Hochschule Zug, stephan.huber@phzg.ch

Forschungskonsortium ch-x/YASS

Prof. Dr. Stephan Gerhard Huber, Arbeitsgruppe Jugendforschung, Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie der Pädagogischen Hochschule Zug, stephan.huber@phzg.ch

Prof. Dr. Dr. Thomas Abel, Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern, thomas.abel@ispm.unibe.ch

Prof. Dr. Sandro Cattacin, Institut de Recherches Sociologiques, Université de Genève, Sandro.Cattacin@unige.ch

Informationen

www.chx.ch/YASS sowie
www.ch-x-YASS.net oder
www.Jugendforschung.net

Kontakt

YASS@chx.ch sowie info@ch-x-YASS.net oder
YASS@Jugendforschung.net

Redaktionelle Bearbeitung

Dr. Luca Bertossa, Wissenschaftlicher Leiter ch-x, Zürich, luca.bertossa@chx.ch

Basil Böhni, Redaktor ch-x, basil.boehni@chx.ch

Ursula Klein, Projektmitarbeiterin Publikationsmanagement, Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie der Pädagogischen Hochschule Zug, uschi.klein@phzg.ch

Übersetzungen / traductions / traduzione

d: Luca Bertossa

f: Hugo Chollet

i: Luca Bertossa

Fotos

Henk Aaron Szanto

Stefan Wermuth, www.stefanwermuth.com

Manu Friederich, www.manu.ch

Mit freundlicher Genehmigung der «SwissSkills 2018»

Layout

Zentrum digitale Medien der Armee (DMA)

Prof. Dr. Stephan Gerhard Huber

Vertrieb

Bundesamt für Bauten und Logistik BBL

CH-3003 Bern

www.bundespublikationen.admin.ch

Art.-Nr. 95.345.03.dfi

ISBN: 978-3-906211-80-0

Distribution:

Office fédéral des constructions

et de la logistique (OFCL)

CH-3003 Berne

www.publicationsfederales.admin.ch

No d'article: 95.345.03.dfi

ISBN: 978-3-906211-80-0

Distribuzione:

Ufficio federale delle costruzioni e della logistica

(UFCL)

CH-3003 Berna

www.pubblicazionifederali.admin.ch

N. art. 95.345.03.dfi

ISBN: 978-3-906211-80-0

03.2022 750

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis französisch	4
Inhaltsverzeichnis italienisch	5
I Die YASS-Studie – Hintergrund, Ziele, Design, theoretische Einbettung	
1 Young Adult Survey Switzerland (YASS) der Eidgenössischen Jugendbefragungen ch-x (Huber)	8
2 Das Kernindikatorenprojekt Young Adult Survey Switzerland (YASS) der Eidgenössischen Jugendbefragungen ch-x – konzeptuelle Überlegungen (Huber/Cattacin/Abel)	15
3 Datenmanagement und Gewichtung (Huber/Mischler/Lussi/Keller)	28
II Bildung, Arbeit und Beruf	
4 Ausbildung und Lebenszufriedenheit (Mischler/Huber/Lussi/Keller)	34
5 Lesehäufigkeit und Lesepräferenzen (Mischler/Huber/Lussi/Keller)	47
6 Ausbildungslosigkeit (Mischler/Huber/Lussi/Keller)	57
7 Intersektionalität und Diskriminierung (Cattacin/Gamba/Pham/Mischler)	66
III Gesundheit und Sport	
8 Gesundheitskompetenz (Mischler/Huber)	72
9 Bildungswege und psychische Gesundheit (Mischler/Huber)	81
10 Gesundheit und multi-generationelles Familienkapital bei jungen Männern (Benkert/Abel)	97
11 Risikoverhalten junger Männer (Benkert/Abel)	106
IV Politik und zivile Verantwortung	
12 Politische Ausrichtung (Mischler/Cattacin/Lussi)	120
13 Politische Partizipation (Mischler/Cattacin/Lussi)	125
14 Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (Mischler/Cattacin/Lussi)	134
V Werte und Wertorientierungen	
15 Stabilität und Veränderungen in den Wertorientierungen (Mischler/Huber/Lussi/Gassmann/Helm)	144
16 Wertorientierungen und Persönlichkeit (Mischler/Huber/Lussi/Gassmann/Helm)	153
17 Herkunft, Bildung und Wertorientierungen junger Männer (Mischler/Huber/Lussi/Gassmann/Helm)	161
VI Capabilities und Lebensperspektiven	
18 Erreichte Lebensziele (Mischler/Huber/Helm)	170

14 Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit

Marianne Mischler,
Sandro Cattacin und
Isabella Lussi

Menschenfeindliche Haltungen gelten als Ausdruck sozialer Lernstörungen und Pathologien gesellschaftlicher Reproduktion (Miller, 1986). Eine Ausprägung dieser menschenfeindlichen Haltungen ist Xenophobie, wörtlich die Angst vor dem Fremden. Diese rückt seit den 1980er Jahren besonders stark in den Fokus der sozialwissenschaftlichen Literatur (Espahangizi, 2021). Hierbei ist die Frage von grossem Interesse, welche Menschen Fremden gegenüber offen sind und weshalb. Die Fähigkeit, sich dem Fremden und damit auch anderen Menschen gegenüber zu öffnen, ist jedoch nicht nur eine individuelle Charaktereigenschaft, sondern vor allem das Ergebnis der Interaktion zwischen Individuum und Gesellschaft. Im Schweizer Kontext ist diese Fähigkeit insofern relevant, als die Schweizer Gesellschaft durch Migration und Diversität gekennzeichnet ist (Cattacin, & Domenig, 2012), was eine offene und tolerante Haltung aller Mitglieder der Gesellschaft voraussetzt (vgl. hierzu Radu, Eberhard, Cattacin, & Weber, 2016; Lussi, Huber, & Cattacin, 2019).

Vergangene Jugend- und Rekrutenbefragungen belegen seit den 1980er Jahren einen Trend hin zu weniger Offenheit Fremdem gegenüber, der dreissig Jahre anhält: Lag bis in die 1980er Jahre noch eine mehrheitlich tolerante und multikulturell orientierte Einstellung der jungen Erwachsenen vor, so schlägt das Pendel bis in die 2010er Jahre aus in Richtung einer Rückbesinnung auf die eigene Nationalität und zu einer Betrachtung der Schweiz als einer Insel (Bertossa, Haltiner, & Schweizer, 2008). Diese Rückbesinnung auf die eigene Nationalität zeigt sich unter anderem auch in einer erhöhten Angst vor Überfremdung (Bertossa, Haltiner, & Schweizer, 2008). Dieser Trend scheint sich jedoch in den letzten Jahren erneut zu ändern, wie die YASS-Daten nahelegen.

Im Rahmen der YASS-Befragung 2018/19 wurden – nach den beiden Befragungen 2010/11 bzw. 2014/15 – nun zum dritten Mal junge Erwachsene zu ihren Haltungen gegenüber anderen Menschen befragt. Ein Schwerpunkt lag dabei wiederum auf dem Konzept der Misanthropie (Menschenfeindlichkeit). Die dazu verwendete Skala basiert auf der von Heyder et al. (2005) entwickelten Skala für gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF-Skala). Sie besteht aus zwölf Subskalen, wobei jede Subskala eine spezifische Ausprägung von Menschenfeindlichkeit – ein einzelnes Vorurteil – testet, wie zum Beispiel die Abneigung gegenüber Menschen mit Behinderung, Sexismus, Fremdenfeindlichkeit (Xenophobie), Feindlichkeit gegenüber Homosexuellen (Homophobie) oder Menschen muslimischen Glaubens (Islamophobie).

Vorurteile werden definiert als die auf Mitglieder einer sozialen Gruppe bezogenen Verallgemeinerungen negativer At-

tribute, die auf eben dieser Gruppenzugehörigkeit gründen (Allport, 1954). Alle zur GMF-Skala gehörenden Subskalen korrelieren gemäss empirischer Studien in Deutschland und der Schweiz stark miteinander (Cattacin, Gerber, Sardi, & Wegener, 2006; Heitmeyer, 2005). So wird zum Beispiel ein empirischer Zusammenhang zwischen Homophobie und Antisemitismus nachgewiesen, was darauf hindeutet, dass Menschen mit einer Tendenz zur Homophobie mit grösserer Wahrscheinlichkeit auch eine Tendenz zu anderen Formen der Menschenfeindlichkeit aufweisen (vgl. dazu Radu et al., 2016).

Fragestellung

Gegenstand der folgenden Analysen ist, wie verbreitet xenophobe und homophobe Einstellungen bei jungen Schweizer Erwachsenen sind, wie sich diese Haltungen im Verlaufe der Zeit verändern und mit welchen Faktoren xenophobe und homophobe Einstellungen in Zusammenhang stehen. Angeschaut wird ebenfalls der Zusammenhang mit dem Geschlecht. Geprüft wird zudem die Frage, inwiefern diese menschenfeindlichen Haltungen mit der politischen Ausrichtung, der Bildung der Befragten, der politischen Ausrichtung und einem allfälligen Migrationshintergrund der

Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit

Über die drei Erhebungszeitpunkte der YASS-Befragungen (2010/11, 2014/15, 2018/19) hinweg zeigt sich, dass sich immer weniger junge Schweizerinnen und Schweizer als fremdenfeindlich bzw. homophob einstufen. So hat sich der Prozentsatz homophober ebenso wie fremdenfeindlicher Einstellungen um rund 14 bzw. 16 Prozentpunkte vermindert.

Auch wenn sich politisch rechts orientierte junge Erwachsene immer noch häufiger als eher homophob und fremdenfeindlich einstufen als ihre Vergleichsgruppen, ist auch hier ein abnehmender Trend erkennbar.

Junge Erwachsene mit einer Allgemeinbildung auf Sekundarstufe II zeigen tendenziell über alle drei Messzeitpunkte hinweg die grösste Offenheit gegenüber Fremden und Homosexuellen.

Weiterhin zeigt sich, dass junge Erwachsene mit Migrationshintergrund stärker zu homophoben Einstellungen neigen, jedoch weniger fremdenfeindlich eingestellt sind als die Vergleichsgruppe ohne Migrationshintergrund.

Eltern zusammenhängen. Zusätzlich wird der Zusammenhang zwischen Fremdenfeindlichkeit bzw. Homophobie und traditionellen Wertvorstellungen beleuchtet.

Methoden

Konstruktoperationalisierung

Xenophobie/Homophobie

Die Skalen für Xenophobie (Fremdenfeindlichkeit) bzw. Homophobie (Feindlichkeit gegenüber Homosexuellen) sind additive Skalen, bei denen die Werte einzelner Fragen zu einem Gesamtmittelwert zusammengefasst werden. Die Ausprägung von Homophobie wurde mittels der folgenden zwei Aussagen erhoben:

«Ehen zwischen zwei Frauen beziehungsweise zwischen zwei Männern sollten erlaubt sein.»

«Es ist ekelhaft, wenn Homosexuelle sich in der Öffentlichkeit küssen.»

Zu beiden Aussagen gab es vier Antwortmöglichkeiten: (1) «trifft überhaupt nicht zu», (2) «trifft eher nicht zu», (3) «trifft eher zu» und (4) «trifft voll und ganz zu».

Mit den gleichen Antwortmöglichkeiten wurde das Ausmass an Fremdenfeindlichkeit erhoben. Folgende Aussagen wurden dabei bewertet:

«Die Schweiz ist an ihre Grenzen gestossen; wenn es mehr Ausländer und Ausländerinnen bei uns gäbe, hätten wir ein Problem.», «Ohne die vielen Ausländer wäre die Schweiz nicht so erfolgreich.»

Für beide Skalen (Homophobie und Xenophobie) wurden die Antworten zu den einzelnen Fragen so kodiert, dass höhere Werte (bspw. repräsentiert 3 ein höheres Niveau der Menschenfeindlichkeit als 2) auch einem höheren Niveau der Menschenfeindlichkeit entsprechen. Anschliessend wurde, separat für Homophobie und Xenophobie, der Durchschnitt der Antworten errechnet. Für beide Skalen gilt somit: Durchschnittswerten mit einem assoziierten Wert grösser als 2.5 wurden als «homophob» bzw. «xenophob» eingestuft, während Durchschnittswerte kleiner oder gleich 2.5 als «nicht homophob» bzw. «nicht xenophob» bezeichnet wurden. Diese Definitionen sind zentral für die weitere Interpretation der YASS-Ergebnisse (vgl. hierzu Radu et al., 2016).

Politische Ausrichtung

Links, Mitte, rechts

Eine detaillierte Beschreibung erfolgt in Kapitel 12 «Politische Ausrichtung».

Bildungsabschluss auf Sekundarstufe II

Eine detaillierte Beschreibung erfolgt in Kapitel 4 «Ausbildung und Lebenszufriedenheit».

Hostilité envers des groupes de personnes

Il ressort des trois enquêtes YASS 2010/2011, 2014/2015 et 2018/2019 que les jeunes suisses sont de moins en moins nombreux à se considérer comme xénophobes ou homophobes. C'est ainsi que les ratios des personnes ayant des positions xénophobes ou homophobes ont reculé respectivement d'environ 16% et 14%.

De plus, même si les jeunes adultes politiquement orientés à droite se disent plus souvent xénophobes et homophobes que leurs pairs des groupes comparatifs, on observe chez eux également une tendance au recul.

Les trois enquêtes montrent que ce sont les jeunes adultes ayant une formation générale de degré secondaire II qui tendent à faire preuve de la plus grande ouverture d'esprit à l'égard des personnes étrangères ou homosexuelles.

Enfin, les jeunes adultes issus de la migration sont plus enclins à avoir des positions homophobes que ceux des groupes comparatifs sans origine migratoire, mais sont moins xénophobes.

Ostilità verso gruppi di persone

Dalle tre inchieste YASS 2010/2011, 2014/2015 e 2018/2019 risulta che la percentuale di giovani adulti svizzeri da considerare come xenofoba o omofoba è sempre minore. La quota di persone con posizioni xenofobe è diminuita di circa il 16%, quella di persone omofobe di circa il 14%.

Malgrado i giovani con posizioni politiche di destra presentino maggiormente delle tendenze xenofobe od omofobe rispetto alle categorie di paragone, si osserva anche fra questa categoria di giovani adulti una tendenza alla diminuzione di posizioni di questo tipo.

Tutte e tre le inchieste mostrano che sono soprattutto i giovani adulti con una formazione generalista di livello secondario II a far prova di una maggior apertura di spirito nei confronti delle persone straniere o omosessuali.

Per terminare, i giovani adulti con un background migratorio si rivelano maggiormente inclini ad aver posizioni omofobe rispetto ai gruppi di paragone senza radici migratorie, si presentano però allo stesso tempo come meno xenofobi rispetto ai secondi.

Wertedimension

Im speziellen Fokus steht hier die Wertedimension «Tradition». Eine detaillierte Beschreibung erfolgt in Kapitel 15 «Stabilität und Veränderung in den Wertorientierungen».

Ergebnisse

Anteil junger Erwachsener mit der Tendenz zu fremdenfeindlichen und homophoben Einstellungen nimmt ab

Wie aus Abbildung 1 ersichtlich wird, nimmt der Anteil an fremdenfeindlichen und homophoben Einstellungen bei den jungen Erwachsenen über die Zeit hinweg ab. Der Prozentsatz an homophob eingestellten jungen Schweizerinnen und Schweizern halbiert sich zwischen 2010/11 und 2018/19 um rund 15 Prozentpunkte auf 15%. Der Anteil xenophober, fremdenfeindlicher Haltungen sinkt ebenfalls deutlich um rund 16 Prozentpunkte auf 29%. Die durchschnittliche Ausprägung an Homophobie hat zwischen 2010/11 und 2018/19 signifikant abgenommen¹. Auch die Abnahme der Fremdenfeindlichkeit zwischen 2010/11 und 2018/19 ist signifikant².

Im Geschlechtervergleich ist der Anteil homophob eingestellter Individuen bei den jungen Schweizer Frauen signifikant kleiner als bei den gleichaltrigen Männern³. Im Gegensatz dazu stehen fremdenfeindlichen Einstellungen, hier zeigen sich über alle drei Messzeitpunkte hinweg für die beiden Geschlechter ähnliche Ergebnisse (Abbildung 2)⁴.

Deutlich mehr junge, politisch rechts stehende Erwachsene sind fremdenfeindlich und homophob eingestellt als die Vergleichsgruppen (politisch links stehend bzw. der politischen Mitte zugeordnet)

Über alle drei Erhebungszeitpunkte der YASS-Befragung hinweg kann ein Zusammenhang zwischen der eigenen politischen Einstellung und homophoben bzw. xenophoben Tendenzen erkannt werden. Wie aus Abbildung 3 ersichtlich wird, ist der Anteil der Befragten mit homophoben und fremdenfeindlichen (xenophoben) Einstellungen bei den jungen Erwachsenen, die sich politisch rechts einstufen, am stärksten ausgeprägt. Allerdings nimmt selbst bei den politisch rechts Positionierten der Prozentsatz jener, die sich als homophob bzw. fremdenfeindlich bezeichnen, von Befragungszyklus zu Befragungszyklus signifikant ab.

Der Anteil an Personen mit homophoben Einstellungen nimmt auch bei den jungen Erwachsenen, die sich selbst in der politischen Mitte oder links davon positionieren, von Befragungszyklus zu Befragungszyklus ab⁵. Anders ist die Entwicklung bei der Fremdenfeindlichkeit⁶, hier zeigt sich unabhängig von der politischen Einstellung zwischen 2010/11 und 2014/15 eine Abnahme, die sich allerdings nur unter den politisch rechts Eingestellten bis 2018/19 weiter fortsetzt. Bei den politisch der Mitte oder links positionierten Befragten bleibt der Anteil zwischen 2014/15 und 2018/19 stabil auf demselben Niveau. Der Prozentsatz an fremdenfeindlichen, politisch rechts Stehenden ist allerdings mit über 50% weiterhin deutlich höher als in den Vergleichsgruppen.

Fremdenfeindliche und homophobe Einstellungen sind am wenigsten ausgeprägt bei jungen Erwachsenen mit einer Allgemeinbildung auf Sekundarstufe II

In Abbildung 4 ist der Zusammenhang zwischen der jeweiligen Bildungsgruppe und menschenfeindlichen Einstellungen dargestellt. Allgemein nimmt der Anteil an Personen mit homophoben Einstellungen dem Trend entsprechend in allen Bildungskategorien ab. Der grösste Anteil mit homophoben Einstellungen findet sich nach wie vor unter den Personen, die keine Ausbildung auf Sekundarstufe II aufweisen. Erkennbar ist über die drei Erhebungszeitpunkte hinweg zudem, dass die Gruppe der jungen Erwachsenen mit einer Allgemeinbildung und homophoben Einstellungen jeweils kleiner ist als die Vergleichsgruppen.

Konnte für 2010/11 und 2014/15 noch ein signifikanter Zusammenhang zwischen der Bildung auf Sekundarstufe II und homophoben Einstellungen nachgewiesen werden, so ist dieser Zusammenhang 2018/19 nicht mehr signifikant⁷.

Im gleichen Zeitraum hat sich auch der Prozentsatz an fremdenfeindlichen Befragten verringert. Das bedeutet, dass in allen drei Bildungsgruppen fremdenfeindliche Einstellungen tendenziell abnahmen (Abbildung 4). Hier kann kein Zusammenhang zwischen der Bildung und fremdenfeindlichen Einstellungen über alle drei Erhebungen hinweg nachgewiesen werden⁸.

1 Kruskal-Wallis $H(2) = 80.2$, $p < .001$, $n = 1721$, signifikant unterscheiden sich die Erhebungen 2010/11 und 2014/14: $z = 5.13$, $p < .001$, $r = .16$; 2014/15 und 2018/19: $z = 4.00$, $p < .001$, $r = .11$; 2010/11 und 2018/19: $z = 8.96$, $p < .001$, $r = .27$

2 Kruskal-Wallis $H(2) = 26.0$, $p < .001$, $n = 1558$, signifikant unterscheiden sich die Erhebungen 2010/11 und 2014/14: $z = 3.57$, $p < .001$, $r = .11$; 2010/11 und 2018/19: $z = 5.02$, $p < .001$, $r = .16$

3 2010/11: $\chi^2(1) = 75.0$, $p < .001$, $n = 912$, Cramers $V = .287$, $p < .001$; 2014/15: $\chi^2(1) = 108.1$, $p < .001$, $n = 1202$, Cramers $V = .300$, $p < .001$; 2018/19: $\chi^2(1) = 53.6$, $p < .001$, $n = 1141$, Cramers $V = .216$, $p < .001$

4 2010/11: $\chi^2(1) = .0105$, $p = .745$, $n = 888$; 2014/15: $\chi^2(1) = 1.43$, $p = .232$, $n = 1099$; 2018/19: $\chi^2(1) = 0.404$, $p = .525$, $n = 1041$

5 Logistische Regressionsanalyse Modell als Ganzes (Chi-Quadrat(2) = 157.4, $p < .001$, $n = 22007$). Von linker, mittlerer zu rechter politischer Einstellung steigt die Wahrscheinlichkeit homophob zu sein um 89%. Dieser Zusammenhang ist zeitlich instabil, so sinkt über die drei Erhebungszeitpunkte hinweg diese Wahrscheinlichkeit um 34%. Cohens f^2 beträgt .10.

6 Logistische Regressionsanalyse Modell als Ganzes (Chi-Quadrat(2) = 409.6, $p < .001$, $n = 21030$). Von linker, mittlerer zu rechter politischer Einstellung steigt die Wahrscheinlichkeit fremdenfeindlich zu sein um 210%. Dieser Zusammenhang ist zeitliche instabil, so sinkt über die drei Erhebungszeitpunkte hinweg diese Wahrscheinlichkeit um 24%. Cohens f^2 beträgt .27.

7 2010/11: $\chi^2(2) = 16.6$, $p < .001$, $n = 858$, Cramers $V = .139$, $p < .001$; 2014/15: $\chi^2(2) = 16.0$, $p < .001$, $n = 964$, Cramers $V = .128$, $p < .001$; 2018/19: $\chi^2(2) = 6.62$, $p < .001$, $n = 1141$, Cramers $V = .076$, $p = .036$

8 2010/11: $\chi^2(2) = 50.2$, $p < .001$, $n = 836$, Cramers $V = .245$, $p < .001$; 2014/15: $\chi^2(2) = 29.3$, $p < .001$, $n = 878$, Cramers $V = .183$, $p < .001$; 2018/19: $\chi^2(2) = 29.8$, $p < .001$, $n = 1015$, Cramers $V = .171$, $p < .0011$

Abbildung 1: Homophobe und fremdenfeindliche Einstellungen junger Schweizer Erwachsener

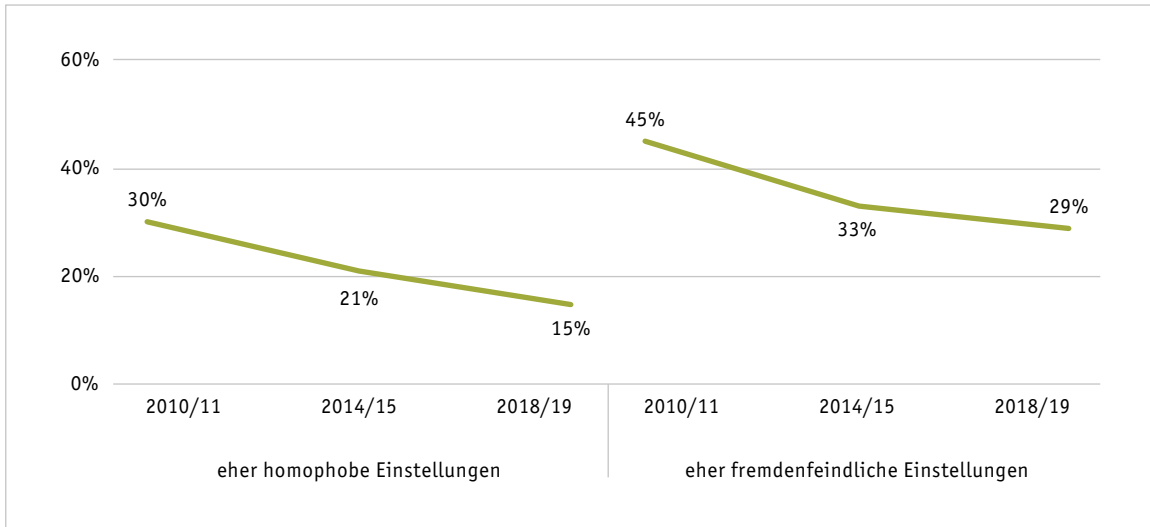


Abbildung 2: Homophobe und fremdenfeindliche Einstellungen junger Schweizer Erwachsener nach Geschlecht

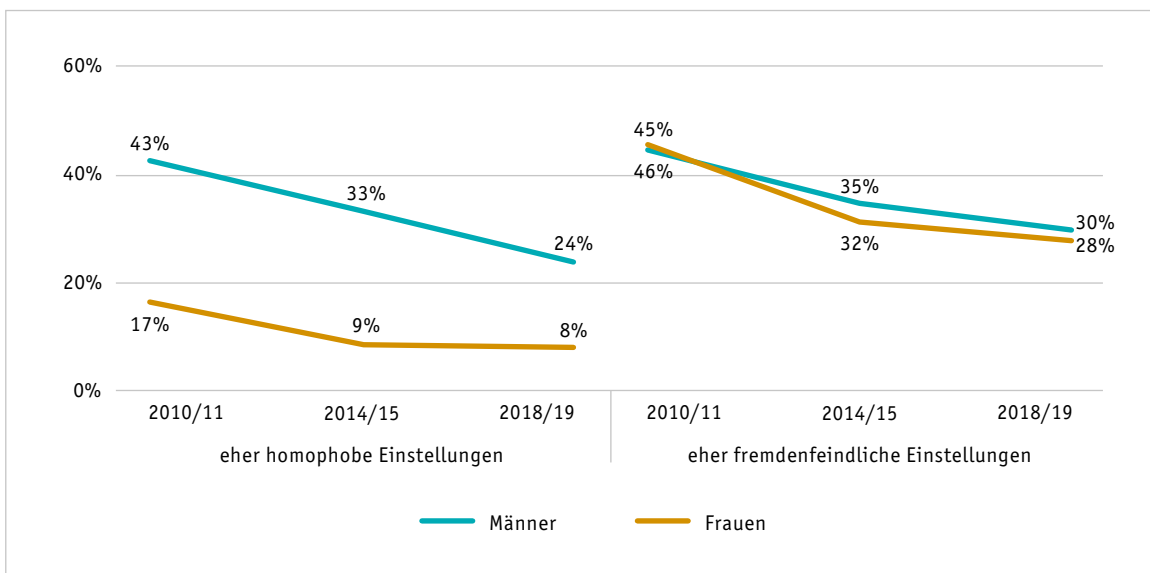


Abbildung 3: Zusammenhang zwischen politischer Ausrichtung junger Schweizer Erwachsener, Fremdenfeindlichkeit und Homophobie

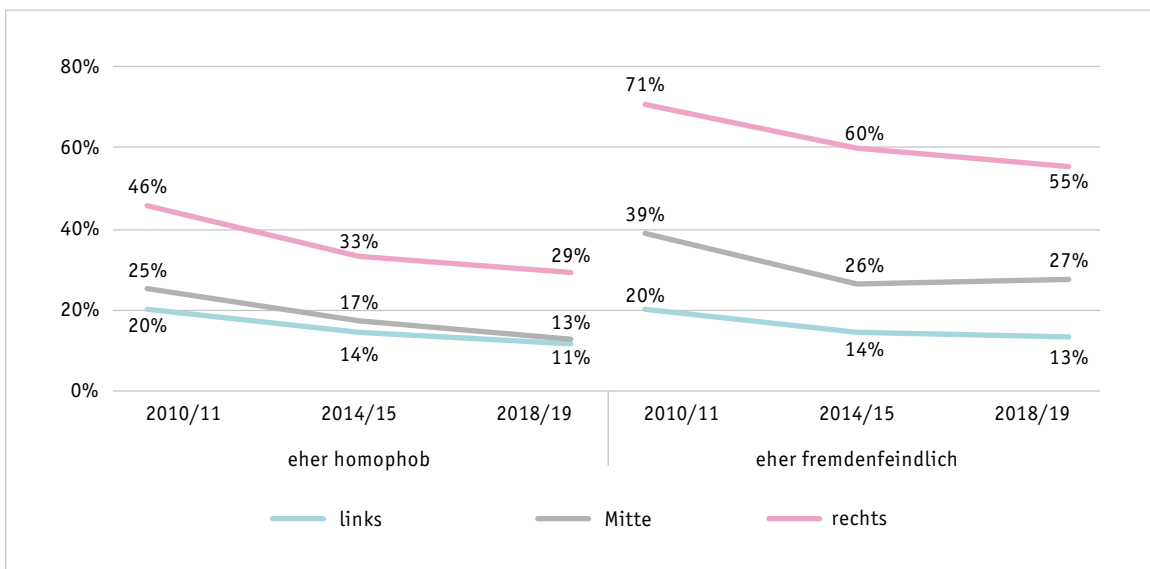


Abbildung 4: Zusammenhang zwischen der Bildung junger Schweizer Erwachsener, Fremdenfeindlichkeit und Homophobie

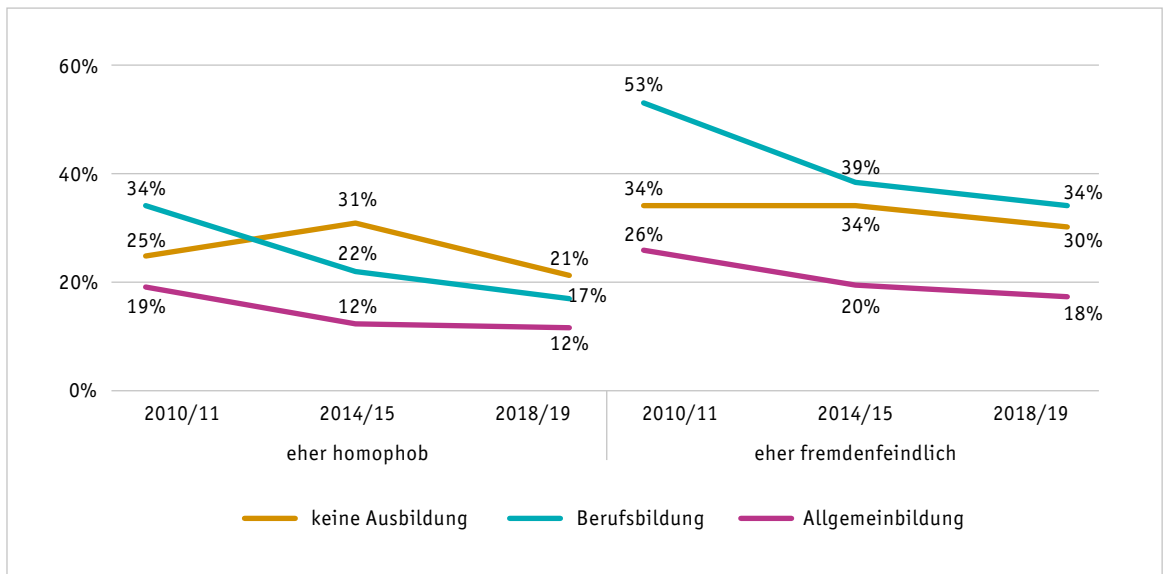


Abbildung 5: Zusammenhang zwischen dem Migrationshintergrund junger Schweizer Erwachsener, Fremdenfeindlichkeit und Homophobie

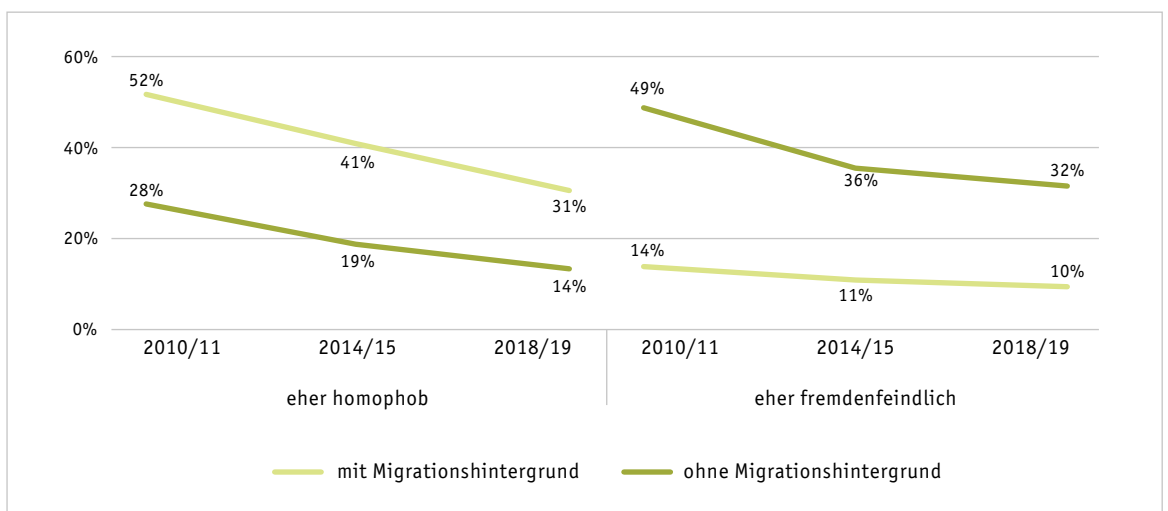
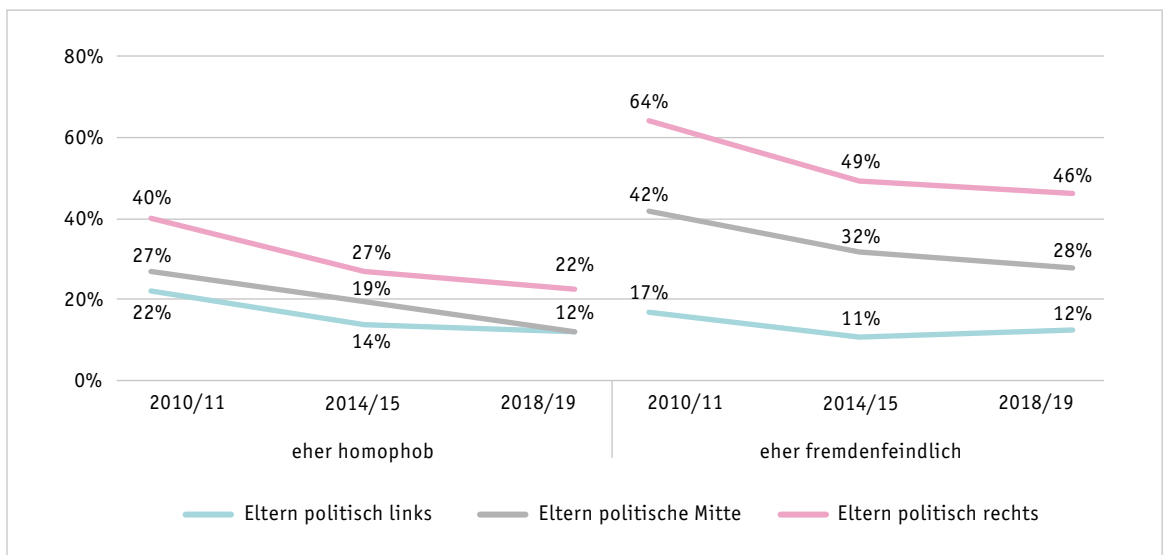


Abbildung 6: Zusammenhang zwischen politischer Ausrichtung des Elternhauses junger Schweizer Erwachsener, Fremdenfeindlichkeit und Homophobie



Die Tendenz zu überdurchschnittlicher Misanthropie der Personen mit beruflicher Grundbildung könnte durch die klassische These der „Revolte gegen die Moderne“ des Mittelstandes verstanden werden (vgl. hierzu Radu et al., 2016). Gemäss dieser These fühlt sich diese soziale Schicht, zu der auch Personen mit beruflicher Grundbildung zählen, durch den gegenwärtigen Prozess der Modernisierung und Globalisierung zurückgelassen, was ihre Ablehnung gegenüber jenen gesellschaftlichen Gruppen, die als Gewinner der Moderne angesehen werden (Lachat, & Selb, 2005, S. 53), fördert.

Homophobe Einstellungen bei jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund haben sich abgeschwächt, ebenso wie fremdenfeindliche Einstellungen bei jungen Erwachsenen ohne Migrationshintergrund

Während Bildung und politische Ausrichtung in ähnlicher Art und Weise in Zusammenhang mit Fremdenfeindlichkeit und Homophobie stehen, steht der Migrationshintergrund in einem anderen Verhältnis zu den zwei Konstrukten (Abbildung 5). So geben zwischen 10% und 14% der jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund über alle drei Erhebungen hinweg an, eher fremdenfeindlich eingestellt zu sein. Im Vergleich dazu gaben 2010/11 noch rund 49% der jungen Erwachsenen ohne Migrationshintergrund an, eher fremdenfeindlich zu sein. Dieser Wert hat sich zwar auf rund 32% in 2018/19 verringert, ist aber immer noch dreimal so hoch wie bei den jungen Migrantinnen und Migranten.

Bei den homophoben Einstellungen zeigt sich ein umgekehrtes Bild, der Anteil an Homophoben ist unter den jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund deutlich höher. Gaben 2010/11 noch rund 52% der jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund an, eher homophobe Einstellungen zu hegen, so hat sich dieser Anteil bis 2018/19 auf rund 31% verringert. Ebenso verkleinert hat sich der Anteil an jungen Erwachsenen ohne Migrationshintergrund, die sich als eher homophob einstufen. Hier gaben 2010/11 noch 28% an, eher homophob eingestellt zu sein, 2018/19 waren es noch rund 14%.

Der Unterschied zwischen den beiden Gruppen die Fremdenfeindlichkeit betreffend ist signifikant⁹ ebenso wie die Unterschiede in der Ausprägung an homophoben Einstellungen¹⁰.

Wie oben dargestellt wurde, kann ein Zusammenhang zwischen Fremdenfeindlichkeit bzw. Homophobie mit der Bildung auf Sekundarstufe II ebenso wie mit einem Migrationshintergrund aufgezeigt werden. Zur Klärung, ob die Bildung

oder der Migrationshintergrund einen stärkeren Zusammenhang mit homophoben bzw. fremdenfeindlichen Einstellungen aufweist, wurde eine logistische Regression berechnet. Die Ergebnisse zeigen, dass der Migrationshintergrund die Wahrscheinlichkeit, homophobe Einstellungen zu haben, stärker beeinflusst als die Bildung¹¹. Auch die fremdenfeindlichen Einstellungen stehen in stärkerem Zusammenhang mit dem Migrationshintergrund als der Bildung¹².

Den grössten Anteil an homophob und fremdfeindlich eingestellten jungen Erwachsenen findet man nach wie vor bei Söhnen und Töchtern aus politisch rechts eingestellten Elternhäusern, das heisst Familien, die (unter anderem) Tradition und Geschlossenheit der Schweiz in den Vordergrund stellen. Aber auch hier ist eine von Messzeitpunkt zu Messzeitpunkt beobachtbare Abnahme festzustellen (Abbildung 6).

Der Zusammenhang zwischen der politischen Einstellung der Ursprungsfamilie und fremdenfeindlichen Einstellungen der jungen Erwachsenen ist signifikant¹³. Je mehr die Eltern politisch gegen rechts tendieren, desto grösser ist der Anteil an jungen Erwachsenen, die fremdenfeindliche Einstellungen haben.

Für die Homophobie zeigt sich ein anderes Bild. Konnte für 2010/11 noch ein signifikanter Zusammenhang zwischen der politischen Einstellung der Eltern und den homophoben Einstellungen der jungen Erwachsenen nachgewiesen werden, so ist dieser Zusammenhang 2014/15 und 2018/19 nicht mehr signifikant¹⁴. Dieser Befund deutet darauf hin, dass die Bedeutung der politischen Einstellung der Ursprungsfamilie immer kleiner wird.

Zur Abklärung, ob traditionelle Werte in einem Zusammenhang stehen mit einer fremdenfeindlichen bzw. homophoben Einstellung junger Erwachsener, wurde zusätzlich ein Mittelwertvergleich berechnet. Es kann wie erwartet ein signifikanter Unterschied in der Ausprägung der Werte in der Dimension «Tradition» zwischen jungen Erwachsenen mit einer eher homophoben¹⁵ bzw. fremdenfeindlichen¹⁶ und einer

9 2010/11: $\chi^2(1) = 31.9, p < .001, n = 872, \text{Cramers } V = .191, p < .001$;
2014/15: $\chi^2(1) = 24.7, p < .001, n = 1084, \text{Cramers } V = .151, p < .001$;
2018/19: $\chi^2(1) = 26.0, p < .001, n = 1041, \text{Cramers } V = .160, p < .001$
10 2010/11: $\chi^2(1) = 19.3, p < .001, n = 896, \text{Cramers } V = .147, p < .001$;
2014/15: $\chi^2(1) = 29.2, p < .001, n = 1184, \text{Cramers } V = .157, p < .001$;
2018/19: $\chi^2(1) = 24.7, p < .001, n = 1141, \text{Cramers } V = .147, p < .001$

11 Logistische Regression: Chi-Quadrat (2) = 80.71, $p < .001, n = 22746$, ein Migrationshintergrund erhöht die Wahrscheinlichkeit von homophoben Einstellungen um 61% und pro Bildungsstufe (ohne Ausbildung, Berufsbildung, Allgemeinbildung), sinkt die Wahrscheinlichkeit um 40%, Cohens f^2 beträgt .04.
12 Logistische Regression: Chi-Quadrat (2) = 178.7, $p < .001, n = 21572$, kein Migrationshintergrund erhöht die Wahrscheinlichkeit von homophoben Einstellungen um 460% und pro Bildungsstufe (ohne Ausbildung, Berufsbildung, Allgemeinbildung), sinkt die Wahrscheinlichkeit um 63%, Cohens f^2 beträgt .04.
13 2010/11: Chi-Quadrat(2) = 85.8, $p < .001, n = 735, \text{CC} = .342$; 2014/15: Chi-Quadrat(2) = 76.3, $p < .001, n = 850, \text{CC} = .300$; 2018/19: Chi-Quadrat(2) = 67.5, $p < .001, n = 804, \text{CC} = .290$
14 2010/11: $\chi^2(2) = 18.3, p < .001, n = 7436, \text{CC} = .157$; 2014/15: $\chi^2(2) = 14.2, p = .001, n = 917, \text{CC} = .125$; 2018/19: $\chi^2(2) = 13.5, p = .001, n = 865, \text{CC} = .125$
15 2010/11: $t(875) = -8.36, p < .001, r = .52$; 2014/15: $t(1161) = -7.34, p < .001, r = .52$; 2018/19: $t(1139) = -7.19, p < .001, r = .57$
16 2010/11: $t(852) = -5.05, p < .001, r = .35$; 2014/15: $t(1061) = -5.68, p < .001, r = .37$; 2018/19: $t(1013) = -6.13, p < .001, r = .41$

Abbildung 7: Zusammenhang zwischen traditionellen Werten junger Schweizer Erwachsener und Homophobie

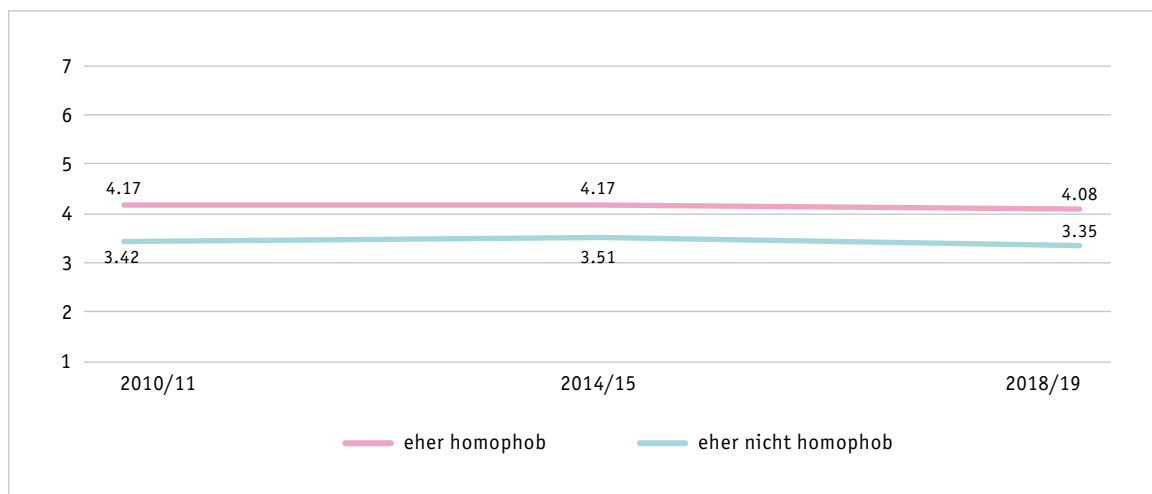
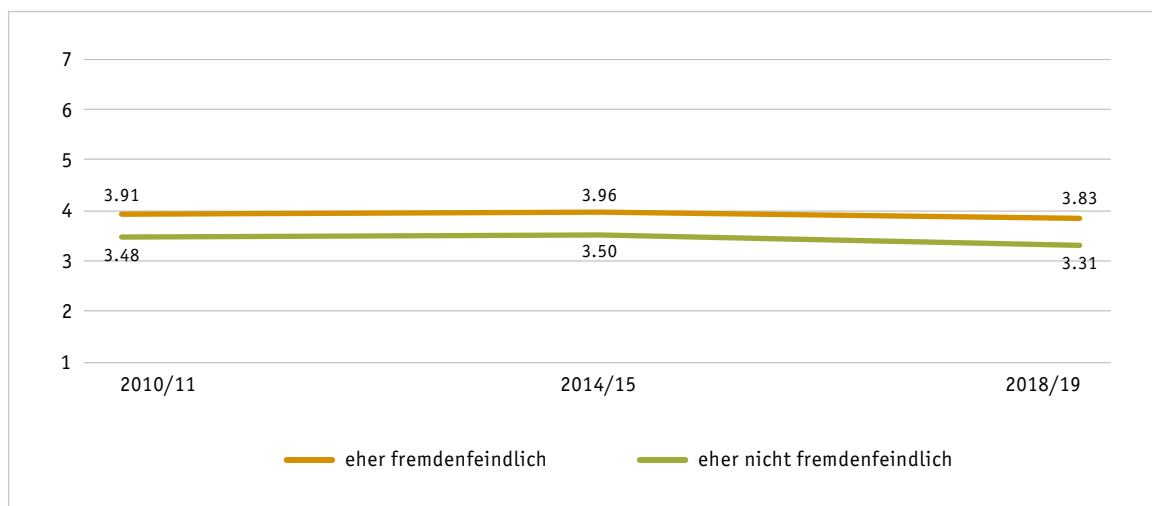


Abbildung 8: Zusammenhang zwischen traditionellen Werten junger Schweizer Erwachsener und Fremdenfeindlichkeit



eher nicht homophoben bzw. fremdenfeindlichen Einstellung festgestellt werden. Eher homophobe bzw. fremdenfeindlich Eingestellte messen traditionellen Werten mehr Bedeutung zu als die Vergleichsgruppe (Abbildung 7 und 8). Diese Befunde sind über die drei Erhebungen hinweg sehr stabil geblieben.

Fazit

Die YASS-Befragung 2018/19 zeigt, dass rund jede bzw. jeder dritte junge Erwachsene zu fremdenfeindlichen Haltungen und rund eine von sechs der befragten Personen zu homophoben Tendenzen neigt. Jedoch kann über die drei Erhebungszeitpunkte hinweg ein deutlich abnehmender Trend bei beiden Menschenfeindlichkeitsindikatoren festgestellt werden. Diese Abnahme zeigt sich für die Frauen ebenso wie für die Männer.

Vergleicht man die Geschlechter, so zeigt sich, dass Frauen weniger homophobe Einstellungen haben als Männer. Dieser Unterschied ist bei fremdenfeindlichen Einstellungen nicht erkennbar.

Über die drei Erhebungszeitpunkte hinweg zeigt sich zudem, dass fremdenfeindliche und homophobe Einstellungen bei jungen Erwachsenen mit der Ausbildung auf Sekundarstufe II, der politischen Ausrichtung und einem allfälligen Migrationshintergrund in Verbindung stehen. So sind politisch rechts eingestellte junge Schweizer Erwachsene eher homophob und fremdenfeindlich. Ebenso neigen junge Erwachsene mit einer Berufsbildung zu einem höheren Prozentsatz zu Homophobie als ihre Vergleichsgruppen. Junge Erwachsene mit Migrationshintergrund zeigen eher homophobe Tendenzen als die Vergleichsgruppe ohne Migrationshintergrund.

Demgegenüber kann ein grösserer Prozentsatz junger Erwachsener ohne Migrationshintergrund als eher fremdenfeindlich eingestuft werden.

Zudem kann ein Zusammenhang zwischen der politischen Einstellung der Ursprungsfamilie und fremdenfeindlichen Einstellungen der jungen Schweizerinnen und Schweizer nachgewiesen werden. Je mehr die Eltern politisch rechts stehen, desto mehr zeigen junge Erwachsene eher fremdenfeindliche Einstellungen. Homophobe Einstellungen betreffend zeigt sich, dass der Einfluss der Ursprungsfamilie abgenommen hat und nicht mehr signifikant ist.

In Kontrast zu vergangenen Jugend- und Rekrutenbefragungen (u.a. Bertossa et al., 2008) zeigt der Längsschnittver-

gleich der YASS-Befragungen, dass junge Erwachsene in der Schweiz sich vermehrt öffnen, menschenfeindliche Einstellungen gehen zurück. Es kann hier durchaus davon ausgegangen werden, dass das veränderte gesellschaftliche Umfeld – insbesondere die #MeToo-Bewegung – einen Einfluss auf diese Werthaltungen ausübt. Grundsätzlich ist das Potenzial vorhanden, mit Jugendlichen Fragen der Xenophobie bzw. Homophobie anzusprechen und sie von Vorurteilen und Ideologien zu befreien (wie das Beispiel der Homophobie und der Ablösung von den Meinungen der Eltern zeigt). Zu erforschen wäre auf jeden Fall, dies im Nachgang zu dem Forschungsstrang, den Christian Lalive d'Épinay entwickelt hat (Lalive d'Épinay, 1983), wie Grossereignisse im Umfeld der Jugendlichen sich auf deren Haltungen niederschlagen.

Literatur:

- Allport, G. W. (1954). *The nature of prejudice*. Cambridge Mass./Boston Mass.: Addison-Wesley publ.; The Beacon Press.
- Cattacin, S. & Domenig, D. (2012). «Inseln transnationaler Mobilität. Freiwilliges Engagement in Vereinen mobiler Menschen in der Schweiz.» Reihe «Freiwilligkeit», Seismo Verlag, S. 21–29.
- Cattacin, S., Gerber, B., Sardi, M. & Wegener, R. (2006). *Monitoring rightwing extremist attitudes, xenophobia and misanthropy in Switzerland. An explorative study*. Sociograph – Sociological Research. Study No 1 of the Department of sociology of the University of Geneva.
- Bertossa, L., Haltiner, K. & Schweizer, R. Meyer (2008). «Werte und Lebenschancen im Wandel», Wissenschaftliche Reihe, Band 19, Rüegger Verlag, S. 182–215.
- Espahangizi, K. (2021). «Migration – ein neues Konzept zwischen Politik und Wissenschaft in der Schweiz, 1987–1995.» *Zeitschrift für Migrationsforschung* 1(2): 5–38.
- Heitmeyer, W. (2005). «Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. Die theoretische Konzeption und empirische Ergebnisse aus den Jahren 2002, 2003 und 2004». In W. Heitmeyer (Hrsg.), *Deutsche Zustände*, Folge 3. Frankfurt M.: Suhrkamp, S. 13–35.
- Heyder, A., Küpper, B. & Zick, A. (2005). *Dokumentation der Entwicklung und Überprüfung von Kurzskaalen: Homophobie, Behinderten- und Obdachlosenabwertung*. Bielefeld: GMF-Arbeitsbericht 2005/01.
- Lachat, R. & Selb, P. (2005). «Schweiz». In H. Kriesi et al. (Hrsg.), *Der Aufstieg der SVP: Acht Kantone im Vergleich*. Zürich: NZZ-Verlag, S. 41–58.
- Lalive d'Épinay, C. (1983). «Récits de vie et vie quotidienne.» *Revue suisse de sociologie* 9(1): 37–45.
- Lussi I., Huber S.G. & Cattacin S. (2019). *Stabilität und Wandel gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit bei jungen Erwachsenen in der Schweiz*. In S.G. Huber (Hrsg.), *Young Adult Survey Switzerland*, Band 2 (S. 88–94). Bern: BBL.
- Miller, M. (1986). *Kollektive Lernprozesse. Studien zur Grundlegung einer soziologischen Lerntheorie*. Frankfurt M.: Suhrkamp.
- Radu, I., Eberhard, J., Cattacin, S., & Weber, A. (2016). *Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit bei jungen Erwachsenen in der Schweiz*. In S.G. Huber (Hrsg.), *Young Adult Survey Switzerland* (S. 86–91). Bern: BBL/OFCL/UFCL.

Ziel des Young Adult Survey Switzerland (YASS) der Eidgenössischen Jugendbefragungen ch-x ist es, einen empirisch und interdisziplinär abgestützten Einblick in die Bildungsbiografien und Lebensverhältnisse sowie die gesellschaftlichen und politischen Orientierungen der jungen Erwachsenen in der Schweiz zu erhalten, mögliche Veränderungen zu erfassen und damit Trends und Tendenzen bei den 19-jährigen Schweizerinnen und Schweizern aufzuzeigen. Zentrale Themenbereiche sind «Bildung, Arbeit und Beruf», «Gesundheit und Sport», «Politik und zivile Verantwortung» sowie als Querschnittsthemen «Werte» und «Capabilities». Während den drei bisherigen Erhebungszyklen in den Jahren 2010/11, 2014/15 und 2018/19 wurden für YASS jeweils rund 35 000 junge Schweizer Erwachsene im Alter von 19 Jahren befragt. Der vorliegende dritte YASS-Band ermöglicht erstmals die Erkennung von Trends und Tendenzen über eine Zeitspanne von zehn Jahren.

Forschungskonsortium der Eidgenössischen Jugendbefragungen ch-x/YASS

Leiter des Forschungskonsortiums,
Forschungsbereich Werte und Wertorientierungen,
Forschungsbereich Capabilities und Lebensperspektiven,
Forschungsbereich Bildung, Arbeit und Beruf:
Prof. Dr. Stephan Gerhard Huber,
Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie der Pädagogischen Hochschule Zug

Forschungsbereich Gesundheit und Sport,
Forschungsbereich Capabilities und Lebensperspektiven:
Prof. Dr. Dr. Thomas Abel,
Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern

Forschungsbereich Politik und zivile Verantwortung:
Prof. Dr. Sandro Cattacin,
Institut de Recherches Sociologiques d'Université de Genève